

Montag 4. Februar 2008, Schaffhauser Nachrichten „Region“

Konzert : Doug Legacy & Blues Network

Alles tanzte Two-Step

Es soll ja Leute geben, die die KultUhrBeiz *dolder2* in Feuerthalen belächeln. Tatsache ist, dass ein Abend, wie ihn am Samstag rund 70 Leute genossen, an keinem andern Ort in der näheren und weiteren Umgebung so zu erleben ist. Doug Legacy, der aus Louisiana stammende Zydeco- und Bluesmusiker, der mit seiner Partnerin und der Basler Gruppe Blues NETTWork die Kaschemme in der Kurve zum Kochen brachte, sagte denn auch: «This is my favourite place to play in Switzerland.» Bevor er «Jambalaya» - ein interessantes Eintopfgericht - heiss machte, hatte Blues NETTWork mit Sousaphon, elektrischer Gitarre von fantastisch hart zupackendem Sound, winzigem Schlagzeug und Mundharmonika den Herd gut vorgewärmt, unter anderm mit dem Canned-Heat-Klassiker «Going up the Country». Und dann schnallte sich Doug Legacy sein rotes Akkordeon um, die Lady das metallene Washboard, und die erste Two-Step-Nummer erklang: «Bourbon Street Parade». Man war am Reiseziel des Abends angekommen: in New Orleans. Die Stadt am Mississippi hat viel Musik geboren, Zydeco (mutmasslich eine Verballhornung von «Les haricots sont pas salés») hat europäische Wurzeln, viele Texte sind daher ursprünglich kreolisch-französisch. Doug Legacy hat diesen fröhlichen Sound im Blut, und er hat eine tragende Stimme. Halsketten aus metallenen Perlen wirft er ins Publikum. So macht man's am Mardi Gras, dem Karneval in New Orleans. Im zweiten Set gab's Stimmung mit etlichen Sing-along-Songs, bei denen alle mitmachten. Nach einer weitem Pause - «Have a beer, it's good for you» - folgte Bob Dylans «(It Sure Feels Right) On A Night Like This». Blues NETTWork aus Basel waren immer mehr in Fahrt gekommen, und dass an einem solchen Abend Beizer Tom die Bühne nicht erklimmt, ist praktisch ausgeschlossen. Nach drei Zugaben - oder waren es vier? - ging der äusserst vergnügliche und bierselige Abend dann doch zu Ende. Wie lang die Musiker spielten? Irgendwie hat man die Zeit vergessen - trotz der grossen Uhr im Hintergrund der Bühne.

Alfred Wüger
Dolder2